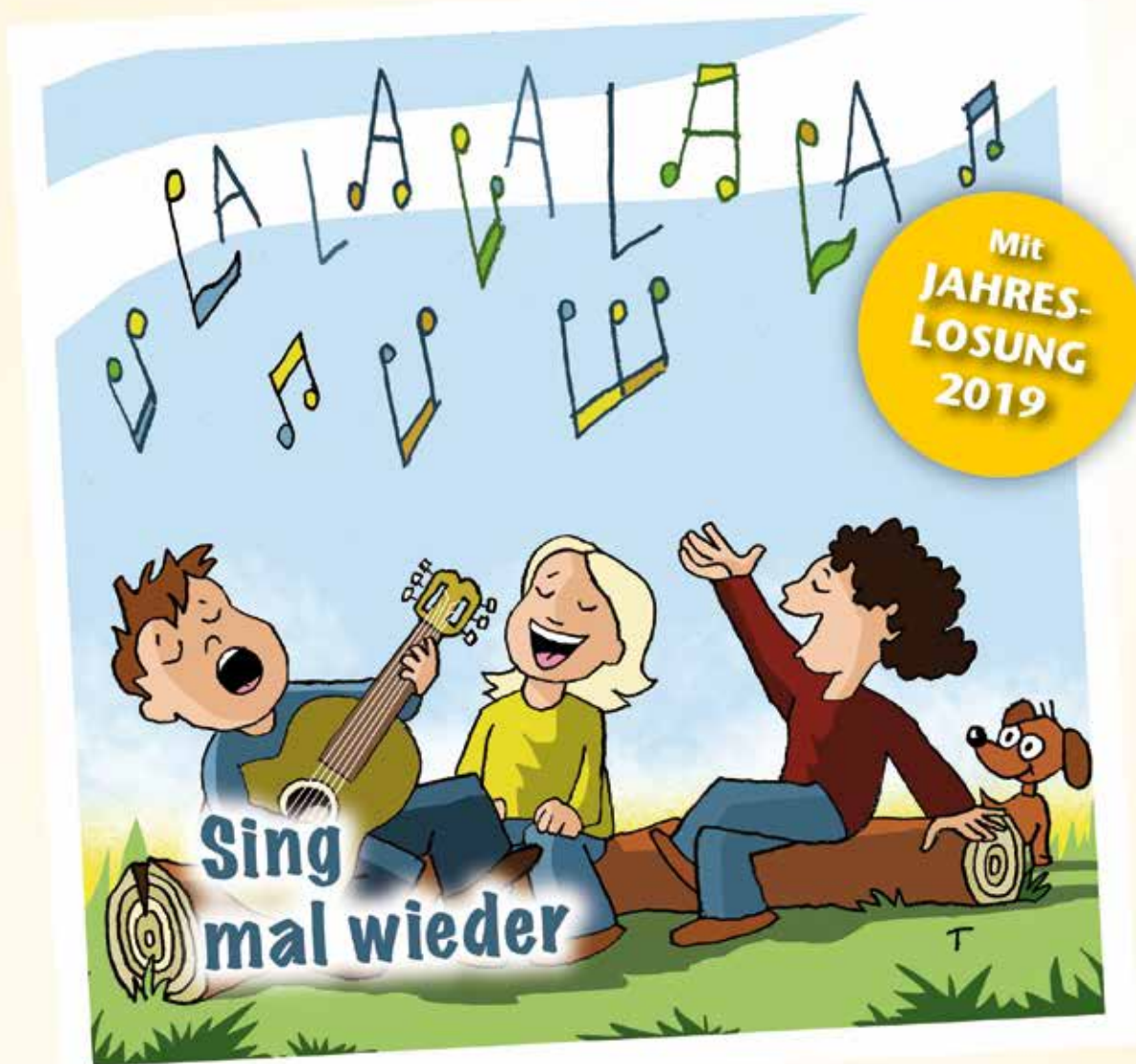


Oktober · November · Dezember

NR. 4/2018

JUNGSCHARLEITER

Impulse für die Arbeit mit Kindern





Freunde statt Feinde

Fortsetzung und Ideen zur Vertiefung

Im Heft konnten wir leider nur einen Teil des „Fix & Fertig“-Artikels abdrucken. Hier findet ihr die komplette Erzählung und die versprochenen Ideen zur Vertiefung.

Erzählung

Tine konnte kaum noch die Augen offenhalten. Sie war so müde, dass sie Herrn Becker im Deutschunterricht kaum zuhören konnte. Wer war daran schuld? Natürlich Timm! Timm war in ihrer Klasse, saß zwei Reihen vor ihr und war ihr absolut schlimmster Feind!

Alles hatte vor einem halben Jahr angefangen, als Timm sie im Schulsport beim Fußball übel gefoult hatte. Timm entschuldigte sich zwar und behauptete, dass er den Ball spielen wollte, aber das hatte sie ihm nie geglaubt. Sie war sich sicher, er hatte ihr absichtlich gegen das Schienbein getreten, weil sie schneller war als er. Auf ihrem Schienbein hatte sie einen riesigen blauen Fleck, der richtig weh tat. Aber das Schlimmste war, dass sie eine Woche lang



kaum laufen konnte und deshalb nicht mit der Schulklasse auf den Ausflug in den Freizeitpark mitkonnte. Auf den hatte sie sich aber so sehr gefreut. Sie hasste Timm dafür!

Früher hatten sie sich gut verstanden, aber seither herrschte zwischen ihnen ein erbitterter Kampf! Wo es nur ging schadeten sie sich gegenseitig. Tine verpetzte Timm bei Frau Windmüller, dass er in Mathe bei Sebastian abgeschrieben hatte. Timm ließ daraufhin die Luft aus Tines Fahrradreifen, so dass sie heimlaufen musste. Jede Woche schadeten sie sich auf ähnliche Art und Weise. Tine und Timm hatten deshalb schon schlechtere Noten in der Schule, da es ihnen wichtiger war, sich neue Gemeinheiten zu überlegen, als im Unterricht aufzupassen. Vor einigen Tagen kam es zum bisherigen Höhepunkt. Tine versetzte Timm in der Pause auf dem Schulhof einen leichten Stoß, als dieser losrennen wollte. Er stürzte und fiel auf sein Knie. Ratsch! Seine nagelneue Hose war dahin. Er hatte geweint, aber Tine hatte kein Mitleid und schwor Frau Windmüller, dass es keine Absicht gewesen war. Timm revanchierte sich damit, dass er am Tag darauf Tine beim Malen „aus Versehen“ Farbe über ihr schönstes T-Shirt gekippt hatte.

Nun hatte Tine genug! Sie hatte gestern in ihrem Bett bis in die Nacht hinein nachgedacht, wie sie sich bei Timm rächen könnte. Doch ihr war einfach nichts eingefallen, was schlimm genug für Timm sein würde.

Es klingelte, die letzte Schulstunde war vorbei. Tine schlenderte müde zum Zimmer hinaus, da hörte sie Sebastian rufen. „Hey Timm, dann heute Mittag um 15.00 Uhr bei dir zu Hause. Wir testen dein neues Auto.“

Das war es! Dass sie da nicht gleich daran gedacht hatte. Timm hatte diese Woche Geburtstag und erzählte ganz stolz, dass er ein neues ferngesteuertes Auto geschenkt bekommen hatte. Tine grinste fies und dachte: „An dem Auto wirst du keine Freude mehr haben!“

Auf dem Heimweg legte sie sich einen Plan zurecht. Sie würde einfach mit ihrem Fahrrad an der Ecke zu Timms Elternhaus warten und wenn Timm und Sebastian auf der Hofeinfahrt das Auto fahren lassen würden, käme sie ganz zufällig um die Ecke und würde mit ihrem Fahrrad über das schöne neue Auto drüberfahren. Damit wäre das Auto komplett zerstört und Timm würde bestimmt wieder heulen! Tine grinste, doch gleichzeitig hatte sie auch wie immer ein bisschen Angst, denn was würde Timm als Revanche tun? Ihren neuen Roller kaputt machen, oder heimlich ihre schönen langen Haare abschneiden? Sie musste immer



auf der Hut sein, das war ihr klar. Aber jetzt galt es zuerst, Timm den nächsten Schlag zu versetzen. Als Tine zuhause war kam ihr Opa Martin entgegen, der gleich neben ihnen wohnte. Eigentlich freute sich Tine, Opa Martin zu sehen, denn er war ihr Lieblingsopa und ihr bester Freund. Opa wusste auch die ganze Geschichte mit Timm, sie hatte ihm alles erzählt und er versuchte immer, sie zu beruhigen und wollte, dass sie aufhörte mit Timm zu streiten. Daher passte es Tine gar nicht, Opa jetzt zu sehen. Denn für ihn war Tines Gesicht wie ein offenes Buch. Er kannte sie so gut, dass er immer gleich sah, wie es ihr ging. Er wusste auch, wenn sie was ausheckte, so wie heute.

„Meine kleine Tine, was führst du denn wieder im Schilde?“ Tine antwortete: „Ich? Nichts!“ „Oh doch“, antwortete Opa, „ich sehe es in deinen Augen – sie sind so voller Hass! Ist es wieder wegen Timm?“ Tine schaute beschämt zu Boden und nickte. „Ich konnte heute Nacht kaum schlafen wegen dem doofen Timm, immer musste ich dran denken wie gemein er ist und wie ich ihm eins reindrücken kann“, antwortete Tine. Opa Martin beugte sich zu Tine herunter nahm sie in den Arm und sagte ganz liebevoll: „Tine, Tine merkst du nicht wie du dir selber am meisten schadest? Viel mehr als Timm!“ Tine schaute in Opas Augen und sie merkte, wie ihr Tränen in ihre Augen schossen, ohne dass sie es wollte. Opa sagte: „Schau Tine, du schläfst schlecht und manchmal hast du keinen Appetit mehr, nicht mal auf Omas Apfelkuchen. Deine beiden besten Freundinnen Susi und Anita sind auch nicht mehr so gerne mit dir zusammen, weil du so oft nur von Timm redest und wie böse er ist. Und in der Schule, du weißt selbst, dass deine Noten schlechter werden.“ Tine musste nun weinen, denn Opa hatte irgendwie ja recht, in den letzten Monaten drehte sich alles nur um den Streit mit Timm, selbst ihre beiden Hasen interessierten sie immer weniger, weil sie nur darauf konzentriert war, Timm zu schaden. Opa sagte: „Streit mit anderen ist immer etwas Schlimmes und zwar egal ob das bei zwei Menschen so ist, oder wenn Völker einen Krieg miteinander haben. Immer schadet man sich selbst am meisten und auch andere wie Susi und Anita leiden darunter. Deshalb ist Frieden und Versöhnung immer der bessere Weg. Denn dann hast du auch wieder Zeit und Kraft, die Dinge zu tun, die dir wirklich Spaß machen und musst deine Energie nicht für Gemeinheiten vergeuden. Zumal diese dann wieder andere Gemeinheiten hervorrufen. In der Bibel in einem Psalm steht dazu ein guter Satz: ‚Lass ab von dem Bösen und tue Gutes. Suche Frieden und jage ihm nach.‘ Das Böse schadet einem selbst und sorgt dafür, dass man unzufrieden mit sich ist. Deshalb soll man das Gute tun und Frieden mit anderen suchen. So hat man selbst auch wieder mehr Freude am Leben und Freunde, die einem Gutes wollen.“



Tine schaute Opa an und sie wusste, wie recht er bzw. die Bibel hatte. In diesem Moment beschloss sie, dass sie jetzt zu Timm gehen würde, zu Fuß, nicht mit dem Fahrrad. Und sie würde sein Auto nicht kaputt machen, sondern sich bei ihm entschuldigen und Frieden schließen, denn sie wollte sich nicht mehr mit ihm streiten. Sie wollte wieder fröhlich sein.

Ideen zur Vertiefung

Andachtsimpuls

Ihr solltet hier den Einstieg wieder aufgreifen. Der Mitarbeitende kann sich bedanken und beschließen, gleich nach der Jungschar zu der Freundin zu gehen und sich zu versöhnen. Im Folgenden bietet es sich an, die Kinder selbst zu Wort kommen zu lassen, denn sie haben sicher eigene Erfahrungen, von denen sie erzählen können.

Dazu gibt es eine Vielzahl an Möglichkeiten, die abhängig sind vom Alter der Kinder, der Gruppengröße, und natürlich welche Gesprächskultur ihr als Gruppe habt.

Gesprächsmöglichkeiten zum Thema Frieden:

- In der großen Gruppe oder in Kleingruppen die Kinder über eigene Erfahrungen berichten lassen. Was haben sie bei einem Streit Negatives erfahren?
War es schön, wenn sie sich wieder versöhnt haben?
- Mit den Kindern auch Eigenschaften, Gefühle usw. zu Streit und Versöhnung sammeln und auf Kärtchen aufschreiben (Bsp. Streit = Hass, Tränen, Wut usw. Versöhnung / Frieden = Freude, Erleichterung, gutes Gefühl usw.).
Die Karten dann auf dem Boden legen und mit den Kindern darüber ins Gespräch kommen, dass es offensichtlich schöner ist, anstatt Streit Frieden zu haben.
- Eine weitere Möglichkeit wäre, die Kinder in einen Kreis zu stellen. Ein Mitarbeitender sagt einen Begriff zum Thema Streit, z. B. „brüllen“. Das Kind neben ihm wiederholt den Begriff und fügt einen zweiten dazu, z. B. „kaputt“. Das Spiel geht reihum weiter bis zum Ausgangspunkt. Dann startet man mit dem positiven Begriff zum Thema Frieden, z. B. „Umarmung“ und es macht erneut die Runde wie vorher. Dann mit den Kindern kurz über die Begriffe reden und fragen, welche Begriffe für sie besser waren.

Am Ende der verschiedenen Möglichkeiten aufzeigen, dass Gott ein Gott der Liebe ist. Gott möchte, dass es den Menschen gut geht, dass sie mit sich, mit ihm und den Menschen um



sie herum in Frieden leben können. Mit Gott in Frieden zu leben ist dadurch möglich, dass Jesus unsere Schuld durch das Kreuz weggenommen hat. Das heißt durch Jesus vergibt uns Gott jeden Tag immer und immer wieder und ist nie böse mit uns.

Danach empfiehlt es sich, mit den Kindern zu beten. Zum einen beten die Kinder, wenn sie wollen, selbst für Frieden oder Versöhnung in ihrem Umfeld (entweder als Gebetsgemeinschaft oder mit Begriffen auf Kärtchen) oder für den Frieden in der Welt. Hier bietet es sich an, eine Weltkarte oder Ähnliches mitzubringen und einen Steckbrief zu den Ländern aufzuschreiben, in denen gerade Krieg herrscht und was das für die Menschen dort bedeutet, z. B. Hunger, Flucht, usw.

Aktion Versöhnungsbrief

Ältere Jungscharkinder schreiben an dieser Stelle „Versöhnungs-Briefe“ an Personen, mit denen sie im Streit sind.

Spiele zum Thema

Diese Spiele vor oder nach der Geschichte mit einbauen:

Feuer und Wasser

Hier ein Spiel, das zum einen die Feindschaft zweier Leute symbolisiert und gleichzeitig das Gegeneinander im Streitfall aufzeigt:

In der Mitte des Raumes eine Linie markieren. Im Anschluss zwei gleich große Gruppen bilden. Die Gruppen stellen sich Rücken an Rücken in zwei Reihen links und rechts von der Linie auf. Eine Gruppe ist Feuer, die andere Wasser. Nun ruft der Mitarbeitende z. B. „Feuer“, dann rennt die Feuer-Gruppe los, um die gegenüberliegende Wand zu erreichen. Gleichzeitig versuchen die Wasser-Spieler, die Feuer-Spieler davon abzuhalten (zu fangen). Danach geht es von vorne los.

Gegen die Wand

Hier wird deutlich, wie man sich im Streitfall gegenseitig behindert:

Die Kinder wieder in zwei gleich große Gruppen einteilen. Die beiden Gruppen stellen sich mit dem Rücken zur Wand einander gegenüber. Wenn der Mitarbeitende „Los“ ruft, versuchen alle Spieler aus den beiden Gruppen, die gegenüberliegende Wand zu erreichen.



Gleichzeitig muss jede Gruppe verhindern, dass die Spieler der anderen Gruppe auf „ihre“ Seite gelangen. Wer es schafft, als erstes drei Spieler auf die andere Seite zu bekommen, hat gewonnen.

Lieder

Wie ein Fest nach langer Trauer, Jungscharlieder Nr.86

Komm, wir wollen Freunde sein, Feiert Jesus Kids Nr.109

Markus Röcker